



Deborah Müller (links) probt am Übungsarm eine Blutentnahme. Angela Jäggi und Jennifer Gamma beobachten sie dabei.

JÖRG BAUMANN

Viel Abwechslung in der Pflege

Wohlen Die SpiteX Freiamt bildet mit Engagement Nachwuchskräfte aus

VON JÖRG BAUMANN

Vor vier Jahren startete die SpiteX Freiamt in Wohlen das Ausbildungsprogramm für den Nachwuchs in den Pflegeberufen. Mit Erfolg: Gegenwärtig absolvieren drei junge Frauen ihr Praktikum bei der SpiteX: die angehenden Fachangestellten Gesundheit Deborah Müller und Jennifer Gamma sowie die Fachhochschulstudentin Angela Jäggi. Ihnen gefällt die Arbeit, weil sie abwechslungsreich ist. Sie könne ihren «Meitliraum» verwirklichen, sagt Gamma. Für Jäggi ist ihre Mutter ein Vorbild: Sie arbeitete 22 Jahre lang in einem Altersheim.

Bereicherung für das Team

«Die drei Frauen sind eine Bereicherung für unser SpiteX-Team. Sie fordern uns heraus und halten uns fachlich auf

der Höhe der Zeit», betont SpiteX-Geschäftsführerin Christine Kaspar Frei. Seit letztem Jahr kommt im Aargau in der Ausbildung von Nachwuchskräften das Bonus-Malus-System zum Tragen. Das heisst: Wer viel in die Ausbildung investiert, wird finanziell belohnt, wer das nicht macht, muss in eine Spezialfinanzierung einzahlen. Die SpiteX Freiamt erfülle diese Auflagen ausgezeichnet, sagt die Geschäftsführerin. Die Nachfrage nach geeignetem Pflegepersonal werde noch weiter ansteigen, weil die Menschen immer älter werden. «Dieser Herausforderung will sich die SpiteX Freiamt stellen, zumal die SpiteX effizient und kostengünstig arbeitet und die Spitäler, Heime und Kliniken entlastet.»

Wer in einen Pflegeberuf einsteigt, muss einiges mitbringen, sagt die Pflegefachfrau HF und Ausbildungsverantwortliche Jasmin Koch. «Die Lernenden

müssen über ein gutes Sprachverständnis verfügen, denn in der Pflege ist die gute und korrekte Kommunikation das A und O. Sie müssen zudem eine hohe Sozialkompetenz an den Tag legen, robust sein und die nicht immer einfachen Eindrücke im Berufsalltag verarbeiten können. Dabei hilft das erfahrene Team selbstverständlich mit.»

Auch Kochen gehört dazu

Deborah Müller zeigt ihr technisches Können am «Übungsarm», an dem sie eine Blutentnahme vornimmt. Die Fachhochschulstudentin Angela Jäggi unterstützt sie dabei, Jennifer Gamma beobachtet sie mit dem Tablet in der Hand, das auch in der SpiteX zum täglichen Arbeitsinstrument geworden ist. Müller und Gamma haben das erste Lehrjahr in einem Altersheim absolviert und schliessen die Grundausbil-

dung nach dem SpiteX-Praktikum dort auch ab. Neben der Pflege gehören auch die Hauswirtschaft und die Ernährungslehre zur Grundausbildung. Um ihr Können zu zeigen, kochen die Lernenden einmal im Monat das Mittagessen für das ganze SpiteX-Team, was immer grossen Anklang findet.

«Gut ausgebildeten Pflegefachkräften steht die Welt offen», bestätigt Christine Kaspar Frei. Teilzeitstellen gehören heute zum gängigen Angebot, auch bei der SpiteX Freiamt, wo sich 30 Angestellte die Arbeit in kleineren oder grösseren Pensen teilen. Die SpiteX Freiamt bleibt beim Thema Ausbildung dran: Sie öffnet am 20. und 21. September im Rahmen von Berufe Wohlen plus von 14 und 15.30 Uhr ihre Türen für Schnupperstifte. Die beiden Praktikumsplätze bei der SpiteX sind für 2017/18 aber bereits besetzt.

Waltenschwil

Christoph Meyer kandidiert

Für die Gemeinderatswahlen vom 24. September in Waltenschwil ist die Kandidatur von Christoph Meyer, Dipl. Bauing. FH, NDS Wirtschaftsingenieur, eingegangen. Er wird von der CVP, den Jungfreisinnigen, der FDP und der SVP nominiert. Der 39-Jährige ist in Wohlen aufgewachsen, verheiratet und dreifacher Familienvater. Er arbeitet als Fachbereichsleiter Verkehrsplanung und Tiefbau der Gemeinde Wohlen. In der Baukommission Waltenschwil ist er seit 2014.

Dank seinen politischen Erfahrungen in der Baukommission, mit Kantonalen- und Gemeindebehörden, seinem breiten Netzwerk sowie seiner Verwurzelung verfüge er über beste Voraussetzungen für dieses Amt, halten die erwähnten Parteien fest. Meyer fühle sich mit Waltenschwil verbunden und möchte sich zum Wohle der Gemeinde einsetzen. (AZ)



Christoph Meyer

Alter Deponiestandort wird auf Schadstoffe untersucht

Eggenwil Wie hoch ist das Schadstoffpotenzial der früheren Deponie «Struss»? Der Gemeinderat hat Baggersondierungen angeordnet.

Der frühere Eggenwiler Ablagerungsstandort im Flurgebiet «Struss», talseitig der Kantonsstrasse zwischen Eggenwil und Bremgarten gelegen, ist im kantonalen Kataster der belasteten Standorte (KBS) eingetragen. Der Gemeinderat geht davon aus, dass die einstige Kiesgrube aus den 1940-er-Jahren im Zeitraum von 1950 bis 1960 primär mit allgemeinem Kehricht und Altmetall (alte Kochherde etc.) aus der Stadt Bremgarten aufgefüllt wurde. Die historische Untersuchung zeigte, dass weitergehende Abklärungen erfolgen müssen, um die Schadstoffbelastung im Untergrund und eine allfällige Gefährdung der Umwelt zu eruieren. Deshalb hat der Gemeinderat im Rahmen der technischen Untersuchung die Hoppler AG,

Zufikon, mit Baggersondierungen beauftragt, um das Schadstoffpotenzial und die Ausdehnung des Deponiekörpers zu ermitteln. Die vom Ingenieurbüro Porta AG, Brugg, begleiteten Arbeiten wurden gestern im Einvernehmen mit den privaten Grundeigentümern in Angriff genommen. Je nach Erkenntnissen könnten weitere Untersuchungen notwendig werden, um eine mögliche Gefährdung der Schutzgüter Grundwasser und Boden ausreichend beurteilen zu können, hält der Gemeinderat fest. Werden keine schädlichen Auswirkungen auf die Umwelt nachgewiesen, kann die Deponie unverändert belassen werden. Der Standort würde allerdings im KBS eingetragen bleiben.

Vorfinanzierung

Die Kosten werden in Absprache mit dem Kanton und der Stadt Bremgarten einstweilen durch die Standortgemeinde Eggenwil vorfinanziert. Unter der Voraussetzung einer zeitnahen Umsetzung subventionieren Bund und Kan-

ton die Untersuchungen sowie eine allfällige Sanierung des Ablagerungsstandorts gesamthaft mit 70 Prozent.

Deponie Dorf saniert

Von 1910 bis 1971 wurde der Eggenwiler Hausmüll in der Deponie im Dorfzentrum, im Bereich des heutigen Dorfplatzes, entsorgt. 1971 schloss man die Deponie und hob den grössten Teil der abgelagerten Siedlungsabfälle aus. Beim Ausbau der Kantonsstrasse und später beim Bau des Mehrfamilienhauses Buchstrasse 1 im Jahr 1988 wurde auch das östlich der Buchstrasse liegende Gebiet «Tobel» saniert. Im Rahmen der Erarbeitung des KBS wurde die Verdachtsfläche 2003 überprüft und aufgrund der abgeschlossenen Sanierung aus dem Verdachtsflächenkatalog entlassen, respektive nicht in den heute gültigen KBS aufgenommen.

Seit 1971 werden der Hauskehricht und das Sperrgut aus der Gemeinde Eggenwil - aktuell rund 130 Tonnen pro Jahr - der Kehrichtverwertungsanlage in Dietikon zugeführt. (AZ)

BRIEFE AN DIE AZ

«Wir verzichten auf bewusst einseitige Berichte»

AZ vom 31. Mai zur Nicht-Kandidatur von Paul Huwiler als Wohler Ammann

Nun also verzichtet Paul Huwiler nach monatelangen anfeindenden Berichterstattungen bei den Wahlen im kommenden Jahr auf eine Kandidatur als Gemeindeammann. Auch wenn uns Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in der Person von Arsène Perroud erfreulicherweise eine sehr geeignete Alternative zur «Wahl» stehen wird, sind wir so um die Chancen einer politischen «Auswahl» gebracht.

Wir haben uns beim Lesen der Artikel immer wieder gefragt, ob hinter der negativen Meinungsmache persönliche oder gar kommerzielle Gründe stehen. So oder so - wir haben entschieden, das Abonnement der betreffenden Zeitung nicht mehr zu verlängern, denn auf eine bewusst einseitig gefärbte negative Berichterstattung können wir verzichten. Gut, dass die Gemeinde und der voraussichtlich künftige Gemeindeammann Arsène Perroud auch in Zukunft auf die Mitarbeit von Paul Huwiler zählen dürfen, der in den vergangenen zwei Jahren entscheidend dazu beigetragen hat, den aus bekannten Gründen im Morast stecken gebliebenen «Gemeindekarren» wieder flott zu machen.

WALTER MINDER, WOHLER

Muri

Finanzkommission legt Amt nieder

Auf Ende der Amtsperiode 2014-17 legen Eveline Bächler, Wahlbüro-Ersatzmitglied, Carolynn Handschin-Tanner, Schulpflege, die drei Mitglieder der Finanzkommission Maria Küng, Hans Peter Knoblauch und Daniel Meier, sowie Marcel Schöpfer, Steuerkommission, ihr Amt nieder. (AZ)



Das InJoy auf 1120m².

ZVG

Korrektur

InJoy Muri bietet viele Extras

Am Dienstag, 30. Mai, veröffentlichte die Aargauer Zeitung einen Vergleich der verschiedenen Arten von Fitnesscentern, die im Freiamt zu finden sind. Fünf Anbieter wurden genauer vorgestellt und miteinander verglichen. Beim Murianer Fitnesscenter InJoy ist jedoch ein Fehler aufgetreten. In der Tabelle stand, das Gym verzichte auf Extras. Dabei werden auf der Fläche von 1120 m² in zwei Groupfitnessräumen diverse Lektionen von Step, Zumba, Kickpower, M.A.X., Rückenfit, Pilates, Bodyforming, Funtone, Spinning, Pole Dance, Aerial Yoga und den les Mills Programmen Bodypump, CX Wox und Bodybalance angeboten. Zudem wird ein Flexx Rückenkonzept-Zirkel, ein Milon Kraftzirkel und ein Milon Kraft-/Ausdauerzirkel geboten. Neben verschiedenen Kraftgeräten findet sich ausserdem ein Wellnessbereich mit Sauna, Dampfbad, Infrarotkabine, Solarien sowie eine Kinderbetreuung. Zudem stehen Ernährungsberatung und Personaltraining auf dem Plan. (AZ)